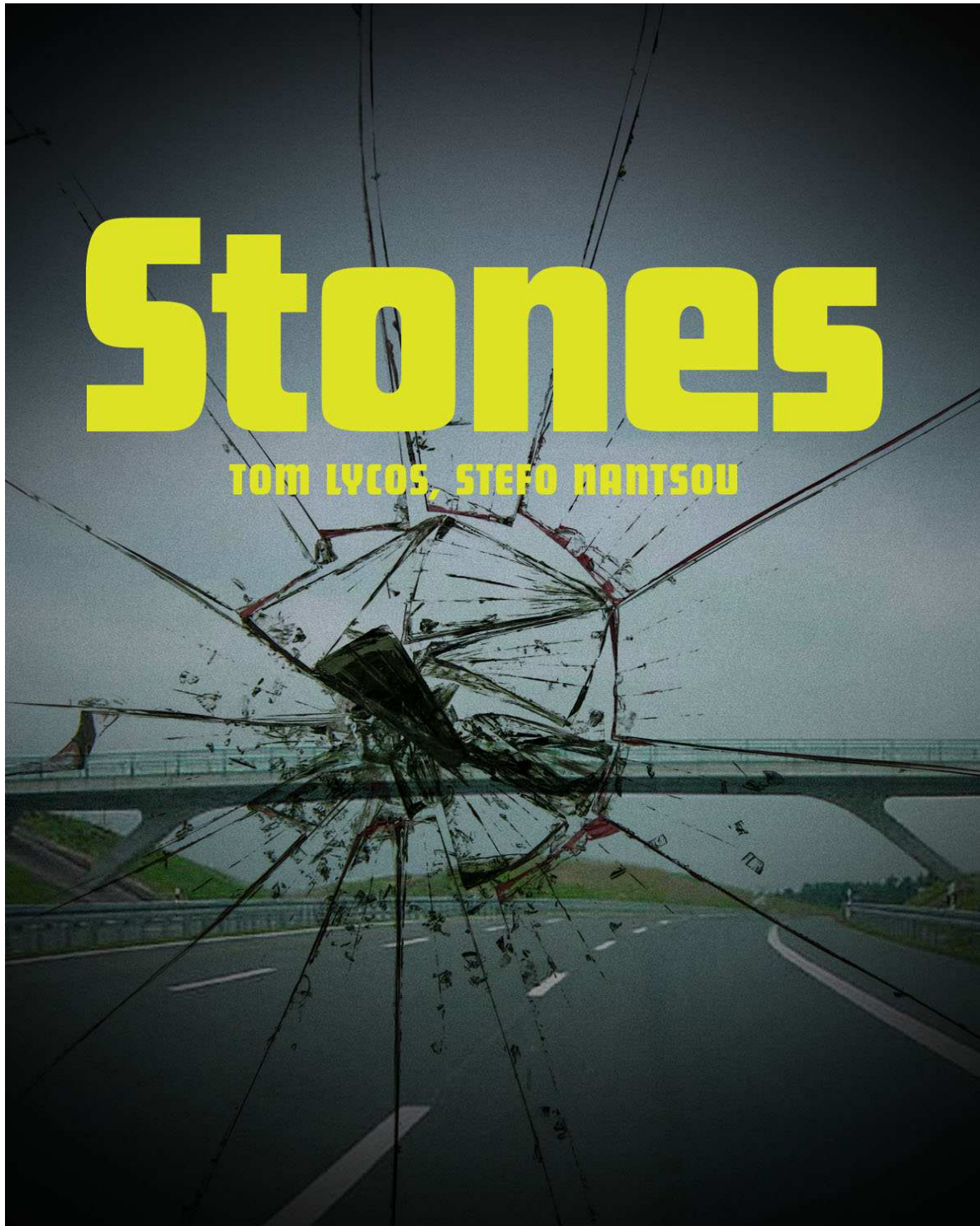


Theaterpädagogische Materialien



Premiere am Westfälischen Landestheater 21. Februar 2016

Stückdauer: ca. 55 Minuten

Herzlich Willkommen im Westfälischen Landestheater!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an „Stones“ von Tom Lykos und Stefo Nantsou, für alle ab 13 Jahren, ein Theaterstück über Mutproben, Schuld und Verantwortung. In unseren Materialien finden Sie Hintergrundinformationen rund um unsere Produktion sowie Spiele und Übungen, die Sie im Unterricht nutzen können.

Gerne begleiten wir Sie und kommen zu einer Vor- oder Nachbereitung in Ihre Schule. Zögern Sie nicht, uns anzurufen oder eine E-Mail zu senden.

Herzliche Grüße aus dem WLT



Katrin Kleine-Onnebrink

Abteilung Theaterpädagogik

Europaplatz 10 / 44575 Castrop-Rauxel/ Tel.: 02305 – 978026 /56
E-Mail: kleine-onnebrink@westfaelisches-landestheater.de /
theaterpaedagogik@westfaelisches-landestheater.de

Inhaltsverzeichnis

Besetzung.....	S. 4
Zum Stück.....	S. 5
Die Autoren.....	S. 6
Zur Produktion:	
4 Fragen an die Regisseurin.....	S. 7
3 Fragen an den Körpertrainer.....	S. 8
3 Fragen an den Musiker.....	S. 9
3 Fragen an die Ausstatterin.....	S. 10
Jugendgerichtshilfe – was ist das? Gespräch mit Rainhard Ofenhammer, Jugendgerichtshilfe Castrop-Rauxel.....	S. 11
Gespräch mit Frau Cirkel, Heilpädagogin und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin.....	S. 13
Stichwort Kühlerfigur.....	S. 16
Vor- und Nachbereitung - Anregungen für die Spielleiter.....	S. 17
Quellen.....	S. 20
Service.....	S. 20
Impressum.....	S. 21

Besetzung

Flo.....Banar Fadil

Diesel.....Svenja Marija Topler

Inszenierung.....Katrin Herchenröther

Ausstattung.....Anja Müller

Musik.....Stefan Leibold

Körpertraining.....Atef Vogel

Dramaturgie.....Sabrina Ullrich

Regieassistenz.....Jolanda Uhig

Theaterpädagogik.....Katrin Kleine-Onnebrink

Zum Stück

Die Freundschaft zwischen Flo und Diesel besteht aus Mutproben. Immer wieder fordern sie sich gegenseitig zu gefährlichen Spielchen heraus. Das Verlangen nach dem Verbotenen steigert sich. Wer traut sich, einen Stein von einer Brücke auf ein fahrendes Auto zu kicken?

Flo traut sich, der Autofahrer stirbt, die Polizei ermittelt. Der Konflikt zwischen Schuldgefühlen und Furcht beginnt. Schließlich stellt sich Flo der Polizei und beide werden verhört. Das Publikum stellt sich dieselben Fragen wie Anwalt, Richter, Polizist oder die Eltern: Was soll mit den beiden geschehen? Sind sie für ihre Tat verantwortlich? Welche Strafe ist angemessen? Die jugendlichen Zuschauer sind dazu aufgefordert, sich selber ein Bild zu machen.

Das Theaterstück basiert auf einem authentischen Fall, einer Mutprobe in Melbourne 1994, die bedauerlicherweise weltweit zahlreiche Nachahmer gefunden hat.



Die Autoren



Tom Lycos (links) wurde 1960 in Wales geboren. Er wuchs in Australien auf und ist seit über zwanzig Jahren in den Bereichen Theater, Film, Fernsehen und Zirkus sowie Kinder- und Jugendtheater tätig. Von 1983 bis 1985 hatte er ein Engagement in der holländischen Theatergruppe *Kiss* und wirkte bis 1988 im *Sidetrack Theatre* in Sydney mit. Nach einer dreijährigen Mitarbeit im *Circus Oz* arbeitet Tom Lycos jetzt mit Stefo Nantsou am *Zeal Theatre* zusammen.

Stefo Nantsou (rechts), 1961 geboren, arbeitet als Autor, Regisseur und Schauspieler. Von 1983 bis 1987 wirkte er in den Gruppen *Freewheels* und *Sidetrack Theatre* mit. 1989 gründete er das *Zeal Theatre*, welches vornehmlich für ein junges Publikum produziert.
Quelle: Theaterstückverlag München

Aufführungsgeschichte:

UA: 13.06.96, Zeal Theatre, AU-East St. Kilda

DSE: 28.11.01, Freies Theaterhaus Ffm.; R: Freiling, Lycos, Nantsou

ÖE: 18.10.02, u\hof: am LT, AT-Linz; R: H. Leutgöb

Ungarische EA: 13.12.03 Kolibri Theater, HU-Budapest; R: S. Nantsou

Italienische EA (in deutscher Sprache): 01.04.05, Stadttheater Bruneck und mobil in Südtirol

Rumänische EA (in deutscher Sprache): 20.04.05, Deutsches Staatstheater Temeswar; R: S. A. Darida

Belgische EA (in französischer Sprache): 2005, Théâtre de la Guimbarde, BE-Charleroi; R: M. Maus

SE: 17.06.10, Junges Schauspielhaus Zürich, Schiffbau/ Matchbox; R: E. Beeler

4 Fragen an Regisseurin Katrin Herchenröther

1. Was ist für Dich an dem Stück „Stones“ besonders reizvoll?

Ich fand es sofort spannend, dass so ein schwieriges Thema wie die Schuldfähigkeit der beiden jungen Täter aus unterschiedlichen Perspektiven erzählt wird. Somit ist der Zuschauer gefragt, sich seine eigenen Gedanken zu der Situation zu machen. Eine fertige Lösung bietet das Stück nicht, aber jede Menge Gesprächsstoff, wie es dazu kommen konnte und was es bedeuten kann, Verantwortung zu übernehmen.

2. Wie hast Du Dich auf das Thema vorbereitet?

Mein Einstieg in das Thema erfolgte sowohl über filmisches Material als auch über Recherchen zum Thema Jugendkriminalität (Täter von Eigentumsdelikten und Täter von Gewaltdelikten und soziale Hintergründe).

3. Worin liegt die besondere Herausforderung bei diesem Stück?

Für mich ist eine von vielen Herausforderungen, den Text, der durch Improvisation entstanden ist, in eine umgangssprachliche Leichtigkeit zu bringen. Eine weitere Herausforderung besteht darin, für den Vorgang des Steinwerfens, der innerhalb von Sekunden das Leben einiger Menschen verändert, ein adäquates Bild zu finden. Und nicht zuletzt ist es eine Herausforderung für die beiden Schauspieler, jeweils zwei Figuren zu spielen und diese ganz klar voneinander abzusetzen.

4. Bald ist Premiere... Wie ist der Stand der Dinge bei euren Proben?

Es ist noch einiges zu tun... Das Stück muss noch zu Ende inszeniert werden, es müssen die Übergänge genau gearbeitet werden und die einzelnen Fallhöhen für die Figuren austariert werden.

Außerdem müssen wir noch das Beleuchtungskonzept erarbeiten und dann müssen Musik, Licht und Schauspiel in der Studiobühne zusammengeführt, überprüft und eventuell geändert werden.

Katrin Herchenröther, vielen Dank für das Gespräch und Toi Toi Toi für Eure Premiere.



Foto:K. Herchenröther

3 Fragen an den Körpertrainer

1. Atef Vogel, bitte erzähl uns, was Du machst und was Deine Aufgaben bei dieser Produktion sind.

Ich bin Schauspieler, Kampf- und Körperchoreograph, spiele Theater am Schauspielhaus Bochum und unterrichte an der Folkwanghochschule. Bei STONES helfe ich den Kollegen bei der Entwicklung der Figuren, wie bewegt sich eine Figur, wie stelle ich z.B. ein Traumbild her und andere szenische Umsetzungsfragen.

2. Worin besteht die besondere Herausforderung bei STONES?

Eine wichtige Frage lautet: wie schaffe ich es, die beiden Jugendlichen nicht zu glorifizieren, sondern wiederzugeben, dass es Schüler sind, die man vielleicht durchaus kennt, die weder cool noch lustig sind, und auf keinen Fall Helden. Sie sind auch nicht böse, vielmehr sind es Menschen, bei denen wir uns fragen, warum machen die das.

3. Inwiefern spielt Bewegung in dieser Inszenierung eine besonders große Rolle?

Wir arbeiten mit Parcours-Elementen, es kommen Stürze vor, Akrobatik und Klettern. Meine Aufgabe ist es dafür zu sorgen, dass es funktioniert, sicher ist und niemand sich verletzt. Die schnellen Figurenwechsel sind eine besondere Herausforderung, die beiden Spieler müssen blitzschnell das Alter wechseln von ca. 14 auf 34. Dafür ist es wichtig, genau zu wissen, wie sich Jugendliche von heute bewegen. STONES ist ein heftiges, spannendes Stück. Ich hoffe, dass es deutlich wird, dass es nicht mit Mut zu tun hat, was die beiden machen, sondern dass man Menschen töten kann.

Atef, vielen Dank für das Gespräch.



Foto: Atef Vogel

3 Fragen an den Musiker Stefan Leibold

1. Was ist Deine Aufgabe bei der Produktion STONES?

Ich wurde von Katrin [Herchenröther], der Regisseurin, gefragt, ob ich mit ihr nach Castrop kommen möchte, um die Musik für STONES zu schreiben und auch hörbar zu machen. Am Theater heißt das, dass ich die musikalische Leitung habe. Ich kümmere mich auch darum, dass wir die Komposition hören.

In unserem Stück stelle ich die elektronischen Einspielungen her, die ich mit dem Computer produziere.

Auch erarbeite ich mit den Schauspielern Klanggeräusche, die sie über trommeln, stampfen, reiben, ziehen und was uns sonst noch einfällt, erzeugen.

2. Wie bist Du vorgegangen?

Ich habe das Stück gelesen und mich dann mit Katrin getroffen, um bei einem Kaffee zu besprechen, welche Musik zu der Geschichte und zu dem Bühnenbild passen könnte.

Zu Hause saß ich dann am Computer und habe verschiedene Musiken für die Szenen geschrieben. Das mache ich mit verschiedenen Programmen: Gerne Ableton Live und Logic. Dabei schaue ich, dass die Musiktitel in verschiedenen Geschwindigkeiten spielen. Schnell und laut, langsam und traurig, dark und unheimlich, leise und geheimnisvoll, und so weiter. Nun sitze ich vor der Bühne und schaue, ob die Ideen, die wir am Tisch hatten, auch tatsächlich in der Realität funktionieren. Auch kontrolliere ich, ob die einzelnen Musikstücke lang genug sind. Es sieht nämlich sehr seltsam aus, wenn ein Schauspieler das neue Kostüm noch nicht an hat, die Musik aber schon zu Ende ist.

3. Was sind die besonderen Herausforderungen für Dich bei diesem Stück?

In der Geschichte kommen viele Ortswechsel vor. Wir spielen zu Beginn in einer Lagerhalle, in die wir einbrechen, dann gelangen wir an einen Bach, sind bei Diesel [Figur aus dem Stück] zu Hause, stehen plötzlich auf einer Autobahnbrücke, in der Polizeistation, im Gefängnis, im Gerichtsgebäude!

All diese Orte und Ortswechsel mit meiner Musik zu begleiten, in der Phantasie entstehen zu lassen, ist bei diesem Stück eine Achterbahn, die zuerst viel Arbeit und später eine Menge Spaß macht.

Vielen Dank, Stefan Leibold.

3 Fragen an die Ausstatterin Anja Müller

1. + 2. Was sind Deine Aufgaben in dieser Produktion? Wie bist Du vorgegangen?

Meine Aufgaben als Bühnen- und Kostümbildnerin bei der Produktion "Stones" umfassen die Gestaltung und Planung des Bühnenbildes und der Kostüme. Das besondere bei dieser Produktion war, dass wir mit vorhandenen Bühnen-Gerüstsystemen arbeiten wollten und dass ich für das Modell erst einmal den Bestand der Gerüstbauteile in der Größe 1 zu 25 nachgebaut habe. Danach habe ich im Modell die Bauteile nach den Bedürfnissen dieses Stücks neu und ganz anders zusammengefügt, als sie normalerweise verwendet werden.

Für die Kostüme gucke ich im Bereich Streetwear und Skatermode nach Kleidungsstücken, die zu den Charakteren der beiden Figuren passen. Die beiden Schauspieler stellen 14- und 15-jährige Jugendliche dar. Bei den Anproben muss ich überprüfen, ob die ausgewählten Kleidungsstücke an den Schauspielern dem Spielalter und dem Charakter der Figuren entsprechen.

3. Worauf bist Du besonders gespannt?

Ich freue mich besonders auf die körperliche Umgehensweise der Schauspieler mit dem abstrakten Gerüstaufbau. Durch die Spielweise und das Erklettern werden die einzelnen Räume, in denen das Stück spielt, erst von Szene zu Szene verdeutlicht und abgebildet. Zusammen mit der Musik und den Klängen, die teilweise erst am Baugerüst entstehen, kann jeder Zuschauer im Kopf seine eigenen Bilder zu den einzelnen Spielorten wie Autobahnbrücke, Gefängnis, Gericht etc. entwickeln.

Anja Müller, vielen Dank für das Gespräch.



(Anja Müller, Foto: A. Müller)

Jugendgerichtshilfe

Jugendgerichtshilfe - Was ist das?

Die Jugendgerichtshilfe ist eine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabe des Jugendamtes. Die JugendgerichtshelferInnen nehmen an den Verhandlungen des Jugendgerichts teil und beziehen Stellung zum Fall und zu möglichen Maßnahmen.

Sie sollen dem Gericht helfen, den jungen Menschen richtig zu beurteilen und eine angemessene Maßnahme zu finden, die zu einer positiven Weiterentwicklung der Persönlichkeit führen soll.

Hierzu fertigen sie über die jeweilige Lebenssituation und die bisherige Entwicklung des jungen Beschuldigten für das Jugendgericht und die Staatsanwaltschaft einen Bericht an.

Der Grundgedanke des Jugendgerichtsgesetzes ist die Erziehung - nicht die Strafe!

Die Jugendgerichtshelferinnen und Jugendgerichtshelfer können ihre Aufgaben nur dann erfüllen, wenn sie Gespräche mit den betroffenen Jugendlichen und ihren Eltern führen.

Für Probleme, die zu der Straftat geführt haben oder die aus der Straftat entstanden sind, bieten die Jugendgerichtshelferinnen und -helfer Beratung und Hilfe an. Bei der Erfüllung der von dem Jugendgericht verhängten Maßnahmen sind sie behilflich, z. B. wenn es darum geht, eine Arbeitsaufgabe zu vermitteln oder einen Schaden zu regulieren.

Auch nach dem Abschluss des Strafverfahrens stehen die JugendgerichtshelferInnen zur Verfügung, wenn weitere Beratungen und Hilfen notwendig sind und gewünscht werden.

[http://www.castrop-rauxel.de/Inhalte/Familie Bildung Soziales/Familie und Bildung/Familie und Partnerschaft/Jugendgerichtshilfe/index.php](http://www.castrop-rauxel.de/Inhalte/Familie_Bildung_Soziales/Familie_und_Bildung/Familie_und_Partnerschaft/Jugendgerichtshilfe/index.php), 28.1.16

Gespräch mit Rainhard Ofenhammer, Jugendgerichtshilfe Castrop-Rauxel

Gab es einen Fall in Castrop-Rauxel, wie es in STONES erzählt wird?

Steinewerfer hatten wir mal im strafunmündigen Alter, das liegt schon länger zurück. Glücklicherweise gab es solche Taten in den letzten Jahren hier nicht, aber ich weiß aus anderen Städten, dass das immer wieder Thema ist.

Was können Sie uns über straffällige Jugendliche erzählen?

90% der straffälligen Jugendlichen sind ganz „normal“. Sie sind vielleicht durch ein Raster gefallen aufgrund der vielen Anforderungen, der ein Jugendlicher in der Pubertät ausgesetzt ist. So kommt es zu Straftaten, wie Ladendiebstählen, Mobbing und körperlichen Auseinandersetzungen oder ähnliches. Das ist noch nicht wirklich ein Grund zur Beunruhigung. An den Straftaten der Jugendlichen lässt sich auch der Wandel der Gesellschaft zeigen: Mobbing über Facebook ist ein Thema und es gibt auch mehr Körperverletzungen unter jungen Frauen. Die konkreten Motive und Ursachen festzustellen, ist sehr schwierig, da tapfen wir oft im Dunkeln.

Ist das Unrechtsbewusstsein der Jugendlichen gesunken und die Zahl der Straftaten gestiegen?

Meinem Eindruck nach hat sich nicht viel geändert. Die Quote der Straftaten ist ungefähr gleich geblieben, zum Teil ist sie sogar relativ gesehen rückläufig.

Wie reagieren die Jugendlichen, wenn Sie bei Ihnen sind?

Die Jugendlichen, die zu uns kommen, haben erst einmal Angst. Ich hatte kürzlich mit einem jungen Mann zu tun, der zu Hause heftig randaliert hatte, und die Mutter die Polizei verständigt hatte; dann fand sich noch ein Butterfly-Messer bei ihm. Hier war er sehr schüchtern und es stellte sich heraus, dass der Vater kürzlich verstorben war und ihn das aus der Bahn geworfen hatte. Die Jugendlichen sind meist erleichtert, wenn es hier erst einmal nur um ein Gespräch mit der Sozialarbeiterin geht. Castrop-Rauxel ist ein relativ ruhiges Pflaster, in Dortmund sieht das anders aus. Wir haben hier maximal 5 sog. Intensivtäter, eher weniger. Unsere Aufklärungsquote ist hoch, wer hier eine Straftat verübt, hat schlechte Karten.

Welche Rolle spielen Gruppen?

Die peergroup ist immer entscheidend. Wenn Risikofaktoren sich häufen, Eltern sich nicht kümmern und es keine Bindungen an Institutionen wie Kirche o.ä. gibt, ist die peergroup der Ort, an dem die Vorstellungen von Gut und Böse entstehen. Wichtig ist, cool zu sein, dabei zu sein. Wer da wen anstiftet, kann man hinterher kaum ermitteln. Mit 17/18 Jahren wird das oft anders. Manche steigen aus ihrer Gruppe aus oder wechseln die Gruppe und hören auf, kriminell zu sein.

Was passiert mit einem Täter wie Flo?

Zunächst einmal gibt es lange Verhöre. Bei unter 16-jährigen wird sehr sorgfältig geprüft, ob der Jugendliche in die U-Haft kommt. Ist er psychisch instabil, wird er in eine Wohngruppe gebracht, dort wartet er auf seine Gerichtsverhandlung. Es wird ein psychologisches Gutachten erstellt, um die Schuldfähigkeit zu prüfen. Ein Pflichtverteidiger wird bestellt, wir von der Jugendgerichtshilfe kümmern uns, und ein Termin beim Jugendschöffengericht wird angesetzt. Es ist sehr schwer ergründlich, aus welchem Affekt, aus welchem Impuls so eine Tat entsteht, wir können ja auch nur reagieren.

Herr Ofenhammer, wir danken Ihnen für das Gespräch.

(Das Gespräch wurde am 28.1.16 telefonisch geführt.)

Barbara Cirkel und Produktionsteam

Gespräch mit Frau Cirkel, Heilpädagogin und Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin

Katrin Herchenröther

Für uns stellt sich die Frage nach der Welt der Jugendlichen. Steine von der Autobahnbrücke werfen, wie kommt das ?

Was ist da los bei diesen Jugendlichen, das ist was, wo wir noch nicht hintergekommen sind. In den Verhörscenen merkt man aber, die wollten niemanden umbringen, höchstens einen Schrecken einjagen.

Barbara Cirkel

Pubertät, das ist die Zeit, in der Jugendliche viel ausprobieren und austesten. Sie kommen auf alle möglichen Ideen, das finde ich normal, und sie können oft auch noch gar nicht absehen, welche Konsequenzen ihr Handeln hat.

Svenja Topler

Diese Frage treibt auch mich immer noch um: wie kommt man auf die Idee, so heftige Mutproben zu machen?

Ich kann verstehen, dass man bei Steine werfen, wenn man oben auf der Brücke steht, nicht an das denkt, was unten auf der Straße passiert. Aber spätestens, wenn der Stein ein Auto nur knapp verfehlt, muss ich doch merken, was für Konsequenzen mein Tun hat!

Barbara Cirkel

Wenn man schon vorher alle Entwicklungsphasen gut durchlaufen hat, ist die Pubertät eher zu ertragen. Es passiert dann nichts Dramatisches.

Haben die Entwicklungsphasen nicht funktioniert, oder gab es Störungen im familiären Bereich, dann wird die Pubertät ganz schwer. Das kann hier ein möglicher Hintergrund sein. Die Gefühle und Handlungen sind auch nicht unbedingt erklärbar.

Die Jugendlichen können da auch nicht einfach drüber reden, schon gar nicht, wenn in der Familie nie über Konflikte gesprochen wurde.

Oft haben die Eltern auch gar keine Zeit, sich zu kümmern. Die Jugendlichen haben keine Perspektive, bekommen nichts Gutes vorgelebt und haben dann auch keine Ideen, was sie mit sich und ihrem Leben anfangen sollen.

Katrin Herchenröther

Ich habe recherchiert und festgestellt, dass solche Taten ganz oft in Zweierkonstellationen begangen werden. So ist es in unserem Stück ja auch. Ist das typisch?

Barbara Cirkel

Wahrscheinlich sind es oft beste Freunde mit wenig anderen Kontakten. Wir haben hier oft Jugendliche mit wenig sozialer Kompetenz. Wenn die sich mal mit jemandem anfreunden, dann wird das ein sehr enger Kontakt, oft in gegenseitiger Abhängigkeit.

Was auch zugenommen hat – vor allem bei Mädchen – ist ein Zickenkrieg, Mobbing und starkes Ausgrenzen. So etwas fördert die Abhängigkeit, wenn dann doch mal eine Freundin gefunden wird.

Katrin Herchenröther

Ja, wir haben Diesel extra als Mädchen besetzt, weil wir auch das Gefühl haben, dass Aggressivität bei Mädchen zunimmt und weil wir das spannend fanden.

Diesel ist ja die Bestimmerin und Flo zieht einfach immer mit. Ich frage mich da schon, was ist das für eine Abhängigkeit?

Barbara Cirkel

Ich glaube, dass da ganz oft die Angst dahintersteckt, am Ende des Tages alleine zu sein. Obwohl es ein guter Freund ist, mag man nicht sagen, ich mache nicht mehr mit!

Katrin Herchenröther

Wir haben auch viel über die Frage „Schuldig oder nicht schuldig?“ gesprochen. Und bei Flo glaubt man, der ist wirklich bestraft genug, der leidet so sehr unter seiner Tat. Bei Diesel hingegen hätte vielleicht eine Konsequenz mal ganz gut getan.

Barbara Cirkel

Naja, das käme darauf an, welche. Jugendknast wäre das Falsche, aber andere Hilfe und Unterstützung sicherlich.

Svenja Topler

Ich glaube, dass solche Jugendlichen manchmal danach lechzen, dass ihnen jemand sagt, was sie tun sollen, dass jemand anderes Verantwortung übernimmt. Das ist ja auch ein Beweis dafür, dass sich jemand für sie interessiert.

Die Jugendlichen stecken in einem Dilemma: sie sind zu groß, um alles gesagt zu bekommen, aber noch nicht erwachsen genug, um gerne Verantwortung auf sich zu nehmen.

Barbara Cirkel

Aber das läuft ja alles wieder auf das Grundproblem hinaus: fehlende Beziehungsfähigkeit, mangelnder Rückhalt im Elternhaus.

Oft sind auch die Eltern das negative Vorbild, wenn die nicht gut miteinander umgehen. Dann übernehmen die Kinder das als Grundmuster.

Das ist ja normal: Kleinkinder übernehmen erstmal einfach das, was sie sehen, was ihnen vorgelebt wird. Die Prägung von Kindern durch die Eltern ist ganz entscheidend.

Katrin Herchenröther

Ich wurde in einem Interview gefragt, ob in unserer Geschichte das schlechte Elternhaus nicht einfach nur eine Ausrede ist.

Barbara Cirkel

So etwas ist keine Ausrede, das ist einfach eine Erklärung. Das heißt ja nicht, dass man sich deshalb keine Konsequenzen überlegen sollte. Man sollte nur gut überlegen, welche.

Es gibt viele Studien, dass wenn Familien mit schwierigen Verhältnissen Hilfe bekommen, wenn sie begleitet werden, dass sich dann etwas entwickelt. Die Kinder profitieren auf jeden Fall davon.

Katrin Herchenröther

Bekommen diese Jugendlichen dann auch einen Betreuer?

Barbara Cirkel

Das Jugendamt kontrolliert ständig. Man kann auch noch einen Erziehungsbeistand schaffen. Dann gibt es jemanden vom Jugendamt, der für einen speziellen Jugendlichen zuständig ist und auch die Eltern berät.

Katrin Kleine-Onnebrink

Der Grundgedanke des Jugendgerichtsgesetzes ist nämlich die Erziehung und nicht die Strafe.

Katrin Herchenröther

Das macht ja auch Sinn. Es ist bestimmt nicht sinnvoll, jemanden, der eh schon angeschlagen ist und eine schwierige Biographie hat, noch in den Jugendknast zu stecken.

Katrin Kleine-Onnebrink

Nein, auf keinen Fall. Jugendknast bedeutet ja oft Rückfälligkeit. Und es ist auch für die Gesellschaft teurer, als wenn sie den Jugendlichen vernünftig begleitet. Es ist wichtig, sich um die Jugendlichen zu kümmern und gegenzusteuern!

Katrin Herchenröther

Ich fand dieses Gespräch total interessant, vor allem weil wir so intensiv über die Schuldfrage gesprochen haben. Für mich ist jetzt klarer, dass die beiden die Folgen nicht vorhersehen konnten.

Barbara Cirkel

Nein, die sind nicht hingegangen mit dem Gedanken, wir wollen jetzt jemanden umbringen. Auf keinen Fall!

Alle: Vielen Dank für das Gespräch!

Aufzeichnungen Gespräch 10.2.16 in der Praxis

Stichwort Kühlerfigur

Die **Kühlerfigur** ist Zierde und Erkennungsmerkmal vieler Automobilhersteller. Sie war ursprünglich auf dem Kühlerdeckel angebracht; sie befindet sich durch die veränderte Bauart heute auf der Motorhaube. Berühmte Kühlerfiguren sind der Mercedes-Stern und die „Spirit of Ecstasy von Rolls-Royce.

Kühlerfiguren waren vor allem bis in die 1940er-Jahre verbreitet. Dabei handelte es sich um kleine Figuren von Personen (zum Beispiel Rolls-Royce), Tieren (zum Beispiel Leaper, die Figur von Jaguar) oder Markenzeichen (zum Beispiel Mercedes-Benz). Sie waren häufig sehr kunstvoll und aufwändig gestaltet.

Mit dem Beginn der [Massenmotorisierung](#) wurden Kühlerfiguren immer seltener an neuen Fahrzeugen angebracht. Ein Grund dafür war – neben den Produktionskosten – der Sicherheitsaspekt: Bei Unfällen mit Fußgängern verursachten die Kühlerfiguren oft schwere Verletzungen. Die heute verwendeten Mercedes-Sterne verfügen daher über eine Mechanik, die sicherstellt, dass der Stern ohne große Krafteinwirkung umklappt (aber nicht abbricht). Im April 1959 wurden starre Kühlerfiguren in Deutschland verboten.

Kühlerfiguren fallen oft dem Diebstahl oder dem Vandalismus zum Opfer. So ist der Mercedes-Stern das am häufigsten benötigte Ersatzteil für [Mercedes-Benz-PKW](#). Die Kühlerfiguren von Rolls-Royce-Fahrzeugen sind aufgrund dieses Problems bei den aktuellen Modellen per Knopfdruck einfahrbar. Ferner sind sie mit Sensoren ausgestattet, fahren bei Berührung automatisch nach unten in den Kühlergrill und sind somit vor Zugriffen geschützt.

Heute montieren nur noch wenige Hersteller Kühlerfiguren, vorwiegend in höheren [Fahrzeugklassen](#). Beispiele sind [Mercedes-Benz](#), [Jaguar](#) (heute nicht mehr ab Werk) und Rolls-Royce.

(<https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BChlerfigur> 3.3.16)

.
(http://america.pink/leaper_2565164.html, 3.3.16)

Leaper [li:p•r] (von englisch *leap* = *springen*) ist der Name der [Kühlerfigur](#) von [Automobilen](#) der Marke [Jaguar](#). Sie wurde seit den [1940er](#) Jahren vorn auf dem [Kühler](#) der Jaguar-Wagen verwendet, aufgrund der hohen Verletzungsgefahr für Fußgänger in Deutschland aber 1959 gesetzlich verboten.^[1] Daraufhin entwickelte Jaguar eine neue [Kühlerfigur](#), die automatisch wegklappt, wenn sie gegen ein Hindernis stößt. Diese ist nicht mehr serienmäßig auf den Automobilen der Marke Jaguar vorhanden, sondern kann im Zubehörhandel gekauft werden. Die Figur hat eine Allgemeine [Betriebserlaubnis](#) (ABE).

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Leaper> , 3.3.16)

Vor- und Nachbereitung - Anregungen für die Spielleiter

In der theaterpädagogischen Nachbereitung geht es darum, sich mit dem Text bzw. der Inszenierung spielerisch auseinander zu setzen, persönliche Zugänge zu entwickeln, entstandene Fragen zu diskutieren und zu reflektieren. Ziel ist es, dass ein nachhaltiger Eindruck zurückbleibt.

Zunächst werden Übungen für ein Warm-Up vorgeschlagen, die den Körper lockern sollen und auf die kreativen Übungen vorbereiten. Alle Übungen lassen sich sowohl für Vor- als auch für Nachbereitungen einsetzen.

1. Warm-Up

Ein **Klatsch-Impuls** wird möglichst schnell im Kreis herum gegeben mit einem lauten „Hey!“ Danach wird der Impuls mit einer bestimmten Emotion versehen: aggressiv, gelangweilt, begeistert.

Alle stehen im Kreis, werfen einen imaginären Klumpen mit Schwung und einem lauten Ton aus dem Bauch gemeinsam in die Mitte.

Zitrone/Pflaume

Zitrone: alle Muskeln werden angespannt, die Luft durch die Zähne eingeatmet und die Körperspannung einige Sekunden gehalten, um dann alle Anspannung loszulassen, und auf einen Urton in die „Pflaume“ zu gehen, mehrmals wechseln

Rhythmuskreis

Alle stehen im Kreis und stampfen einen ruhigen 4er Rhythmus. Auf dem 4. Schlag setzt ein Spieler einen Akzent, akustisch und mit einer Bewegung, einem Klatscher, einer Geste oder ähnlichem. Alle machen die Vier nach, bis der nächste Spieler im Uhrzeigersinn einen neuen Akzent auf die Vier setzt.

Bodypercussion

Alle versuchen mit Schnipsen, Klatschen, Klopfen, Stampfen, Schnalzen verschiedene Rhythmen und verschiedene Töne mit dem eigenen Körper zu bilden. Ein Spieler macht vor – alle machen nach, mit dem Rhythmus bewegt sich die Gruppe durch den Raum.

Tische und Stühle werden mit einbezogen, die Spieler erstellen in Gruppen kleine eigene Choreographien.

2 und ein Stuhl

2 Spieler bekommen den Auftrag, sich ohne Sprache mit einem Stuhl auf möglichst ungewöhnliche Art durch den Raum zu bewegen.

Slow-Motion

Jeweils 2 Spieler führen einen Faustkampf in Slow-Motion aus, ohne sich zu berühren. Je näher sie sich kommen, um so langsamer werden die Bewegungen ausgeführt.

Standbilder

Zunächst laufen alle im Raum umher (ggf. mit Musik), auf einen Klatscher oder Musikstopp hin geht jeder Spieler in eine Haltung zu der aufgerufenen Emotion, mehrere Varianten zu einem Thema werden ausprobiert, bevor ein neues Gefühl vorgegeben wird.

Zu verschiedenen Themen werden Standbilder gebaut:

3 Spieler bilden eine Gruppe, zwei Spieler stellen sich zum Standbild zu der Überschrift, der dritte Spieler bestimmt durch Klatschen, dass die Mitspieler ihre Position wechseln, so lange, bis er/sie zufrieden ist mit der Darstellung.

„Auf der Autobahnbrücke“

„Langeweile am Sonntagnachmittag“

„Mutprobe“

„Brandstiftung“

„Nervenkitzel“

„Bruch“

„Feigling“

„Verhör“

„Vor Gericht“

Das ausgewählte Standbild wird präsentiert, Spieler aus dem Publikum treten hinter die Figuren und sprechen ihre Gedanken laut aus. Dabei sind alle Vorschläge willkommen, es gibt kein Richtig oder Falsch, auch widersprüchliche Gedanken können geäußert und angespielt werden, dabei benutzen die Sprecher die „Ich“-Form, um der Figur eine Stimme zu verleihen, ggf. können zwei Sprecher eine Szene anspielen.

Vor Gericht

die Spieler wählen eine Gruppe: Verteidigung, Anklage, Zeugen der Anklage, Zeugen der Verteidigung: welche Argumente sprechen für die Schuld bzw. die Unschuld von Flo und Diesel, welche Zeugen können Anklage und Verteidigung anführen? MitschülerInnen, Nachbarn, Großeltern, Lehrer, Busfahrer,

Und weiter?

Wie geht es mit Flo und Diesel weiter? Verschiedene Möglichkeiten über ihre weitere Entwicklung werden entworfen. Verschiedene Figuren, die Flo und Diesel kennen, berichten, was nach dem Urteil geschah (Mitschüler, Nachbarn, Lehrer usw.). In Gruppen sollen alternative Szenen erarbeitet werden: tragischer Ausgang oder Happy End.

Entfremdete Gegenstände

Ein Rohr, ein Eimer oder ein Besen werden im Kreis herum gegeben und jeder spielt ohne Sprache mit dem Gegenstand, verwandelt es nach seiner Phantasie, die Mitspieler erraten, was es sein soll. Ein Gegenstand kann alles werden – von der Zahnbürste zum Fernglas bis zu schreienden Baby usw.

Theater nutzt andere Mittel als Film. Auf dem Theater gibt es viele Möglichkeiten, eine Aktion wie z.B. das Werfen von Steinen, das Anzünden von Gegenständen, darzustellen. Wir behaupten, wir tun so als ob. Dabei spielt die eigene Phantasie eine große Rolle.

Was braucht der Zuschauer zum Beispiel, um vor seinem inneren Auge eine Autobahnbrücke zu sehen, Steine fallen zu sehen? 2er Gruppen werden gebildet, verschiedene Szenarien sollen

auf der Bühne mit einfachsten Mitteln dargestellt werden: im fahrenden Auto, ein brennendes Haus, Fernseher aus dem 10. Stock, ein Stein von einer Autobahnbrücke auf ein fahrendes Auto und ähnliche. Als Requisiten und Bühnenbild stehen ein Tisch, 2 Stühle und ein Ball zur Verfügung, (Stein- Ball- Rohr- Pantomime)

Fragen für ein Nachgespräch

1. An welchen Orten spielte unsere Geschichte? Welche Orte habt Ihr gesehen? Wie verlief der Wechsel?

Unser Theaterstück beruht auf tatsächlichen Ereignissen 1994 in Melbourne. Dort haben 2 Jugendliche einen Mann in seinem Auto mit einem Steinwurf von einer Autobahnbrücke getötet.

2. Wer waren die Figuren? 2 Spieler haben 4 Figuren dargestellt, waren aber ohne Pause auf der Bühne. Wie haben sie die Figuren gewechselt?

3. Beschreibt Flo und Diesel, wodurch unterscheiden sie sich Eurer Meinung nach? Was erfahren wir über sie?

4. Was machen Flo und Diesel in der ersten Szene, was ist ihre erste Tat? Was interessiert Diesel an dem Jaguar?

5. Was versteht ihr unter einer Mutprobe?

6. Wie verhalten sich Flo und Diesel nach der Festnahme?

7. Welche Strafe droht Flo und Diesel? Und welche würde ihnen drohen, wenn niemand getötet worden wäre?

8. Was bedeutet strafmündig?

9. Wenn Ihr die Richter wärt, wie lautete Euer Urteil? Mit welcher Begründung?

10. Wie beurteilt Ihr den Schluss unserer Inszenierung?

11. Welche Fragen habt Ihr zum Stück? Gibt es Begriffe, die Ihr nicht kennt? (Schöffe)

12. Wie könnte es mit Flo und Diesel weitergehen? Gebt eine Prognose ab, wie es den beiden 5 Jahre später geht.

Quellen

Jugendgerichtshilfe:

[http://www.castrop-rauxel.de/Inhalte/Familie Bildung Soziales/Familie und Bildung/Familie und Partnerschaft/Jugendgerichtshilfe/index.php](http://www.castrop-rauxel.de/Inhalte/Familie_Bildung_Soziales/Familie_und_Bildung/Familie_und_Partnerschaft/Jugendgerichtshilfe/index.php), 28.1.16

www.theaterstueckverlag.de/Autoren/autoren/

Praxis für Kinder- und Jugendpsychotherapie, Cirkel & Sczudlek,
www.therapieundfoerderung.de

Service. Theater & Schule

- Die **szenische Nachbereitung** dient dazu, das Theaterstück ins Gedächtnis zu rufen, über das Gesehene nachzudenken, entstandene Fragen zu diskutieren und zu reflektieren. Ziel ist es, dass beim Zuschauer ein nachhaltiger Eindruck zurückbleibt.
- Beim **Nachgespräch** mit der Regieassistentin, dem Regieassistenten und/oder den SchauspielerInnen stellen wir uns nicht nur Ihren Fragen, Eindrücken und Ihrer Kritik, sondern informieren auch alle Neugierigen über Arbeitsabläufe und Berufsmöglichkeiten im Theaterbetrieb.
- Der **Pädagogen-Workshop** gibt Ihnen in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, sich mit KollegInnen auszutauschen, Probleme zu diskutieren und Erfahrungen weiterzugeben. Die TheaterpädagogInnen bereiten die Treffen vor und veranstalten bei besonderem Interesse an einem Thema eine Fortbildung für Sie.
- Die **Kostprobe** bietet Ihnen die Möglichkeit, sich vor der Premiere einer Inszenierung einen Eindruck zu verschaffen, um zu prüfen, ob diese Produktion für Ihre Gruppe geeignet ist. Bei dieser Probe stehen wir als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung.
- Mit unserem Angebot **Ratschlag** unterstützen wir die Theaterarbeit von Schulklassen und Theater AGs. Wir kommen in Ihre Probe und geben mit einem professionellen Blick Feedback sowie hilfreiche Impulse für die Weiterarbeit.
- Unseren **Spielplan** entnehmen Sie dem großen Spielzeitheft und/oder unserem Leporello. Alle Informationen können Sie auch auf unserer Homepage www.westfaelisches-landestheater.de abrufen.
- **theater direkt** ist ein E-Mail Newsletter, in dem wir über aktuelle Produktionen, deren Eignung für verschiedene Altersgruppen, Termine sowie weitere aktuelle theaterpädagogische Angebote informieren. Bei Interesse melden Sie sich einfach bei uns, so dass wir Sie in unseren Verteiler aufnehmen können.
- **Buchung:** Karten können Sie unter der Telefon-Nr.: 02305/ 97 80 20 (Frau Behlau) bestellen. Wenn Sie eine komplette Vorstellung buchen möchten, so können Sie sich an Frau Tymann unter der Rufnummer 02305/ 97 80 14 wenden.
- **Fragen:** Wir stehen Ihnen gern zur Verfügung: 02305 97 80 27; theaterpaedagogik@westfaelisches-landestheater.de.

Impressum

Herausgeber: Westfälisches Landestheater
Intendant: Ralf Ebeling
Kaufmännischer Direktor: Günter Wohlfarth
Anschrift: Europaplatz 10 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/97800
Fax: 02305/978010
Internet: www.westfaelisches-landestheater.de
Redaktion: Katrin Kleine-Onnebrink
Mitarbeit: Jutta Dahlhausen
Herausgabedatum: September 2016

Gefördert vom Ministerpräsidenten
des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom Landschaftsverband
Westfalen-Lippe, Kulturabteilung

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.